



AYCR 2018

oder

Wer lang
fährt, kann
lang darüber

Bild 1 © Dietmar Kup

erichten

Das ist des Autors 4. Teilnahme - er weiß, eine Steigerung über 201 km hinaus erfordern eine gute Wasser- und Wetterlage.

Bei einem weiten Zielen wenig förderlichen Wasserstand von 4,89 m am Pegel Maxau folgt dementsprechend der Entscheid zur Langsamkeit, wie es im Aushang angekündigt war. Schön gemütlich, denkt er.

Nur Werner Gelz ist interessiert. Zu zweit hätten wir uns einen Bootsplatz vom Veranstalter WD (=Wolfdietrich Jacobs) zuweisen lassen. Sehr spät meldet sich auch die RG Wertheim, zum Preis, ihr eigenes Boot mitzubringen, denn Bootsplätze werden knapp. Es werden 118 Teilnehmer in 27 Booten starten. Darunter auch zwei Einer, und 2 gesteuerte Dreier.

Los gings am Freitag. Bis alles nach Karlsruhe geschafft und aufgebaut ist wird es spät. Ein Transport des Hängers nach Mainz war nicht mehr drin. Dafür aber Grillfleisch satt, lecker Salate, Wein und Bier. Und jeder Menge Ruderlatein...

Hernach schläft Reinhardt bei den Ergos der KRV Wiking... wg Schnarchens...Das Aufstehen um 4:00 klappt gut. Ab 5:00 wird gewässert.

5:23. Sonnenaufgang. Alle Boote erleben ihn schwimmend. Sowohl die Wertheimer *König* als auch die Aschaffener *Dr. Ludwig Cron* und etwa 8 weitere Boote sind beim Karlsruher Wiking gestartet. Der Hauptveranstalter KRV Alemannia wäre dem Ansturm von 27 Booten alleine nicht gewachsen gewesen. Das beschert dann einen tollen Moment, als die beiden Flottillen nach 1 km im Hafenbecken zusammentreffen. Da sind es noch 1,5 km bis zur Hafenausfahrt bei Rhein-km 360.

Während es klar war, dass Reinhardt bei seinen Rhein-unerfahrenen Kameraden als Obmann eingeteilt wird, erhielt Werner Gelz „im Damenboot“ illustre Begleitung: Gunda Fink und Gudrun Klein sind so bekannte Größen im Süden von BaWü wie Maike Rudolph in Berlin. Als Obmann wurde Matthias Luber eingeteilt, der Karlsruher kennt die Strecke einfach besser.

5:44. Nebelschwaden. Es geht gut voran, gut 17 km/h mit E-Boot wollen erstmal gerudert sein. Wobei E für „etwas breiter“ steht und nicht für den E-Antrieb wie beim Fahrräder. Solche Boote sind auf dem Rhein weniger übernahmefreudig, was Wasser angeht, der breitere Bug „Löffelbug“ wird stärker angehoben. Sie liegen ruhiger in der Welle, dafür sind sie etwas behäbiger, aber lange nicht so wie A- und B-Boote Donau und Main oder Solo.



Ca. 6:57, km 377 bei Dettenheim. Es ist eine tolle Morgenstimmung. Auf der



Bild 2 Zur Ziegelei © Christian Seipp Bild 3 © Christian Seipp

stillgelegten Esse beim Gasthaus Zur Ziegelei sieht man auch Meister Adebar beim Aufstehen mit Gattin und gänsegroßem Küken im Nest. Nach der Vorbeifahrt hat er sich bewegt, war also kein Reklameschild. Eine Stunde später noch eine ganze Gruppe mit 8 Störchen, Nilgänsen, Kormoranen, Möwen und Enten auf einer Kiesbank, über 70 Vögel.

8:39, km 400. Anlegen bei der RG Speyer mit Besuch der Keramik-Ausstellung „Schöner... Sitzen mit Möbeln aus Meißen“ - dank langer Leinen teilen sich 3 Boote Steg und Möglichkeiten gleichzeitig.

10:47, km 424. Die Rudergesellschaft Mannheim von 1875 hat einen Stützpunkt eingerichtet: „All You Can Help“, man serviert Kuchen zum Kaffee! Nettes Gespräch mit dem Landdienst-Fahrer, der sich alsbald aufmachte um die Boote da abzuholen, wo sie stranden - die „Monnemmer Monnschaft“ war sich ihrer Durchhaltefähigkeit wohl nicht so sicher. Kamen aber doch bis Mainz.

Km 425 -432. Die Mannheimer Stadtdurchfahrt wirkt harmlos, wenn auch wellig. Bei überschaubarem Schiffsverkehr ist die Warnung im Deuter kaum nachvollziehbar. Doch da: *Dr. Cron*

kassiert eine meterhohe Kreuzwelle - Nach eigener Aussage ist Matthias dann „... nass bis auf die Haarspitzen (nur die blieben trocken) und verbrachte den Rest mit Schöpfen und Steuern.“

13:00, km 444. Der Sitzfleisch erfordert eine Stehpause, der Wormser Steg Anlegen im Rückwärtsgang: gegen die Strömung vorbeifahren, dann rückwärts herantreiben lassen. Die Wertheimer Mannschaft nimmt es staunend zur Kenntnis: „Dass das geht?“ Die Pizzeria neben dem Wormser RC ist verlockend, aber noch will Wertheims treibende Kraft nach St. Goar. Also auf geht's, den Steg freimachen, einer anderen Mannschaft den nötigen Personalwechsel ermöglichen.

Ca. 15:45, km 462. Der Steuermann will kein Risiko eingehen und umgeht die magnetischen Bojen bei Gernsheim großräumig in der Außenkurve.

Ca. 16:30, km 468. Der zunehmende Nordwind macht die Sache ungemütlich. Vier Boote quälen sich gemeinsam am Eicher Loch vorbei. Die *König* weicht daher aus auf den Altrheinarm rund um den Kühkopf, *Dr. Cron*, ein Weseler und ein Marbacher Boot fahren lieber auf dem Neurhein weiter.

17:16. Im Altrheintal herrscht kein Wind, wärmer ist es auch, und man kann schön pausieren bei der RG Neptun Darmstadt in Erfelden. Zurück auf dem Rhein stellen wir fest, dass wir pausenbereinigt trotz 10 km zusätzlich nur 20 min hinter der *Dr. Cron* liegen.

Km 474 - 485. Die Ortskenntnis ausnutzend fährt der Obmann ganz dicht unter dem Ufer im Windschatten - wer hier in der Strömung bleibt, hat verloren, sie ist schwächer als der Wind. Zumal in der Fahrrinne jetzt mächtig Wellen bergwärts laufen, Rudern macht da keinen Spaß mehr. Die treibende Kraft träumt nur noch von Bingen.

19:30, km 493. Anlegen bei RV Weisenau zur Rollsitzepflege - wieder rückwärts mit der Strömung, da 15 m flussabwärts

des Stegs ein Frachtschiff an der Verladestation des Zementwerks liegt und flusswärts davon der Weg durch einen Brückenpfeiler versperrt ist. Obwohl wir das Manöver in Worms erfolgreich geübt hatten, hat es uns einen Peekhaken gekostet - er kam nicht mehr frei aus dem Gitterrost, bis er losgelassen wurde. Und plunsch, dann isser weg...

Nach erfolgter Relaxation des Rollsitzebelags kommt noch ein Mal ein Kraftakt: jetzt sind es noch 10 km bis zum Tagesziel MRG, bei strammstem Gegenwind entlang der langen Mainzer Reede, die keine Welle schluckt. Der Obmann kramt seine Ortskenntnis hervor und versucht die Anstrengung so gering wie möglich zu halten.

21.25 Eeeendlich! Nach 157 km der Mainzer Steg! Knapp vorderes Drittel in der Wertung. Und weil es so schön war, zeigen wir der Schlange der auf das Ausheben wartender Bootsbesetzungen, wie man rückwärts einparkt.

Kompliment an die Kameradschaft aller Teilnehmer untereinander: die schon länger da waren helfen den ermatteten Frischankömmlingen dabei, Boote und Geraffel die lange Treppe am Mainzer Hochufer hochzutragen und abzulegen.

Und dann waren alle platt.

Trotzdem: Spaß hat es gemacht! Die Wertheimer sind nächstes Jahr wieder dabei!

rkm